Sechster Abend.

(Der Vater fährt in seiner Erzählung fort.)

Unser Robinson schlief dasmahl bis weit in den Tag hinein. Er erschrak, da er erwachte, zu sehen, daß es schon so spät war, und raffte sich hurtig auf, um seinen Weg nach den Lama's anzutreten. Aber der Himmel hinderte ihn daran.

Denn, da er den Kopf zu seiner Höhle hinausstreckte, mußte er ihn geschwind wieder zurückziehen.

Lotte. J, warum denn?

Vater. Es stürzte ein so gewaltiger Platzregen herab, daß an kein Ausgehen zu denken war. Er beschloß also, zu warten, bis der Schauer vorüber wäre.

Aber der Schauer ging nicht vorüber; der Regenguß wurde vielmehr immer heftiger. Unterdeß blitzte es so stark, daß seine, sonst dunkle Höhle ganz in Feuer zu stehen schien, und dann folgte ein Donner, dergleichen er sonst niemahls gehört hatte. Die Erde zitterte vor dem entsetzlichen Krachen, und von den Bergen kehrte ein so vielfacher Wiederhall zurück, daß das fürchterliche Getöse gar kein Ende nahm.

Weil Robinson keine gute Erziehung gehabt hatte, so war ihm auch eine thörichte Furcht vor dem Gewitter eigen.

Gottlieb. Vor dem Donner und Blitz?

Vater. Ja, er fürchtete sich so sehr davor, daß er vor Angst nicht zu bleiben wußte.

Gottlieb. J, das ist ja was Prächtiges; warum fürchtete er sich denn davor?

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211220952-0